

Die gotisierende Jesuitenkirche dagegen fungiert als Stadtpfarrkirche, ist größer, vielgliedriger, hat Emporen und Seitenkapellen und wird zeitbedingt von zwei barocken, golden strahlenden Elementen bestimmt: von einem imposanten, raumhohen Altar und einer prächtigen Kanzel. Ihren hohen künstlerischen Qualitäten ist schwerlich etwas entgegenzusetzen. Daher greifen hier die Künstler auf Teilzonen zurück: auf die wunderbare Empore, die Seitenkapelle, das Treppenhaus oder den Raum unter dem Altarraum und – in einer leicht verstörenden Verbindung – auf den Altarraum selbst wie in der Intervention „Totenkeller“. Sie stammt von Bogomir Ecker, der mit hoher Einfühlung, aber auch sanfter Ironie seine Arbeit installiert.

Leider stößt sie hier nicht auf die klare Architektur des Altars, sondern auf das klägliche Muster eines völlig überflüssigen Teppichs, das übliche, verstaubte Blumenmilieu und anderes schreckliches Mobiliar. Aber genau darin zeigt sich das wahre Gesicht solcher Versuche. Sie bleiben oft im Sand stecken, den schweigend knirschenden Zähnen der Ratlosen und dem dumpfen Dickicht optisch unausgebildeter Empfindsamkeiten. Melancholisch machen daher die Initiatoren weiter, bis auch sie aus dem Dienst scheiden. Eine erhellende Chance haben sie gegen das mangelnde Formgefühl des Systems nicht. Daher die Melancholie, vermehrt oder unvermehrt, aber für die Beteiligten mit spannenden Erlebnissen – wie bei Sisyphus. Davon zeugt das Wunderbare dieses Buchs.

*Friedhelm Mennekes SJ*

SCHMIED, Wieland: *Bilder zur Bibel*. Maler aus sieben Jahrhunderten erzählen das Leben Jesu. Mit einem Vorwort v. Wolfgang Huber. Stuttgart: Radius 2006. 247 S. Gb. 29,-.

Mit dem vorliegenden Band zur Geschichte der bildnerischen Darstellung des Lebens Jesu widmet sich der bekannte Kunsthistoriker, Lyriker und Essayist Wieland Schmied einem der zentralen Themen der abendländischen Glaubens- und Kulturgeschichte. Über Jahrhunderte galt der christliche Glaube als großer Inspirator der Künste und die Kirche als ihr wichtigster Auftraggeber. Die Künstler wiederum leisteten unschätzbare Vermittler- und Übersetzerdienste. Ihre Werke blieben als „Biblia pauperum“ in ihrer unmittelbar sinnlichen Ansprache oft länger im Bewußtsein der Menschen als das schnell verhallende Wort der Prediger. Und noch als die Kunst mit der Aufklärung einen zunehmend autonomen Weg einschlug, erwies sich das Verhältnis von Kunst und Glaube, wie Schmied in seinem Buch zu zeigen vermag, als für beide Seiten auf andere und neue Weise anregend.

Den Hauptteil des Buchs bildet die eingehende Beschäftigung Schmieds mit insgesamt 70 repräsentativen Kunstwerken aus den vergangenen sieben Jahrhunderten. Maßgeblich für die Reihenfolge ihrer Behandlung war dabei nicht die Epoche ihrer Entstehung, sondern die Einordnung ihrer Motive in die biblische Chronologie. So kann der Leser und Betrachter mit ihrer Hilfe Schritt für Schritt den verschiedenen Stationen des Lebens Jesu aus dem Blickwinkel unterschiedlichster Künstler nachgehen. Jedem einzelnen dieser Bilder ist je eine Doppelseite des Buches gewidmet. Den Reproduktionen des jeweiligen Werks auf der rechten, steht auf der linken Seite zunächst der entsprechende Text aus kanonischen oder apokryphen Schriften gegenüber. Mit der gelegentlichen Verwendung apokrypher Schriften geht Schmied dabei streng genommen über den Titel seines Buchs hinaus. Doch haben diese Texte mitunter einen so festen Platz in der Tradition, daß sie von den Künsten intensiv rezipiert



wurden und darum mit Recht hier angeführt sind. Genaue Aufschlüsse darüber bieten die ausführlichen Besprechungen der einzelnen Werke durch den Autor. In ihnen verbindet sich profundes Fachwissen mit klarer, verständlicher Sprache. Einfühlsame Bildbeschreibungen führen den Leser zwanglos auch durch schwierige Kompositionen. Zusammen mit wichtigen kunsthistorischen sowie geistes- und theologiegeschichtlichen Hinweisen, aber auch gelegentlich eingestreuten, ebenso sprechenden wie einprägsamen Anekdoten bereiten sie ein anregendes und lehrreiches Lesevergnügen.

Umrahmt werden die Einzelbesprechungen von zwei umfangreichen Abhandlungen Schmieds zur allgemeinen Geschichte des Bildes im christlichen Kulturraum sowie zu religiösen und explizit christlichen Tendenzen innerhalb der jüngeren Kunst. Sie werden vom Autor schlicht „Einführung“ und „Ausblick“ genannt, bieten aber hilfreiche, zum tieferen Verständnis der Bilder wesentliche Einblicke in die Geschichte des Verhältnisses von Kunst und Glaube. Sie spannen einen weiten Bogen von der Frage nach der Geltung des alttestamentlichen Bilderverbots mit ihrer Gipfelung im Bilderstreit der Ostkirche, über die Bedeutung der Kunst im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation bis hin zum immer freieren Umgang mit den überlieferten Stoffen in der Moderne. Dabei gelingt es Schmied an jedem Punkt seiner Ausführungen den Leser zu fesseln und mit seinem stets offenen, aber kritischen Blick Verständnis und Neugier auch für die jüngsten Entwicklungen zu wecken. In diesem Sinn vermag das Buch, wie Wolfgang Huber in seinem Vorwort schreibt, dazu beizutragen, „den Dialog von Kunstwerken der Gegenwart im Licht der großen Traditionslinien der Malerei weiterzuführen oder neu aufzunehmen“.

Ein Wort sei noch zu den im Buch zitier-

ten Texten aus dem Neuen Testament gesagt. Sie sind der bekannten, 1998 erstmals im Radius-Verlag erschienenen Übersetzung des Schriftstellers Walter Jens entnommen. Mit dieser glücklichen Wahl findet die Sprache der Bildwerke einen angemessenen Reflex in der künstlerischen Form der zitierten Texte und das Konzept des Buchs eine sinnvolle Abrundung.

Angesichts der gelungenen Konzeption und der hervorragenden Ausführungen Schmieds erscheint es bedauerlich, daß die Reproduktionen der besprochenen Bilder nicht immer von bester Qualität sind. Dieses Manko ist jedoch mit Blick auf den im Vergleich zu anderen Büchern des renommierten Verlags auffällig niedrigen Preis mehr als entschuldbar. Insgesamt ist das Buch als anregende Lektüre wie als informatives Nachschlagewerk für jedermann zu empfehlen. Von besonderem Interesse dürfte es aber aufgrund seines Informationsgehalts und seines umfangreichen Anschauungsmaterials für Religions- und Kunstlehrer sein.

Stephan Dahme

SCHMIED, Wieland: *Von der Schöpfung zur Apokalypse*. Bilder zum Alten Testament und zur Offenbarung. Mit einem Vorwort v. Wolfgang Huber. Stuttgart: Radius 2007. 231 S. Gb. 29,-.

Zum zweiten Mal in kurzer Zeit hat der bekannte Kunsthistoriker und Ausstellungskurator Wieland Schmied (geb. 1929) ein überaus interessantes und kompetent geschriebenes Buch zur Geschichte der christlichen Kunst vorgelegt. Wie kein anderer steht Schmied für einen engagierten Brückenschlag zwischen Kunst und Kirche, verdanken wir ihm doch nicht nur Maßstäbe setzende Texte, unter anderem über Francis Bacon oder Giorgio de Chirico, sondern die wohl wichtigsten Großausstel-